

2023

# kondensor

Magazin der  
Ernst-Abbe-Stiftung



ERBAUEN

**Wie die Ernst-Abbe-  
Bücherei zu ihrem  
Namen kam**

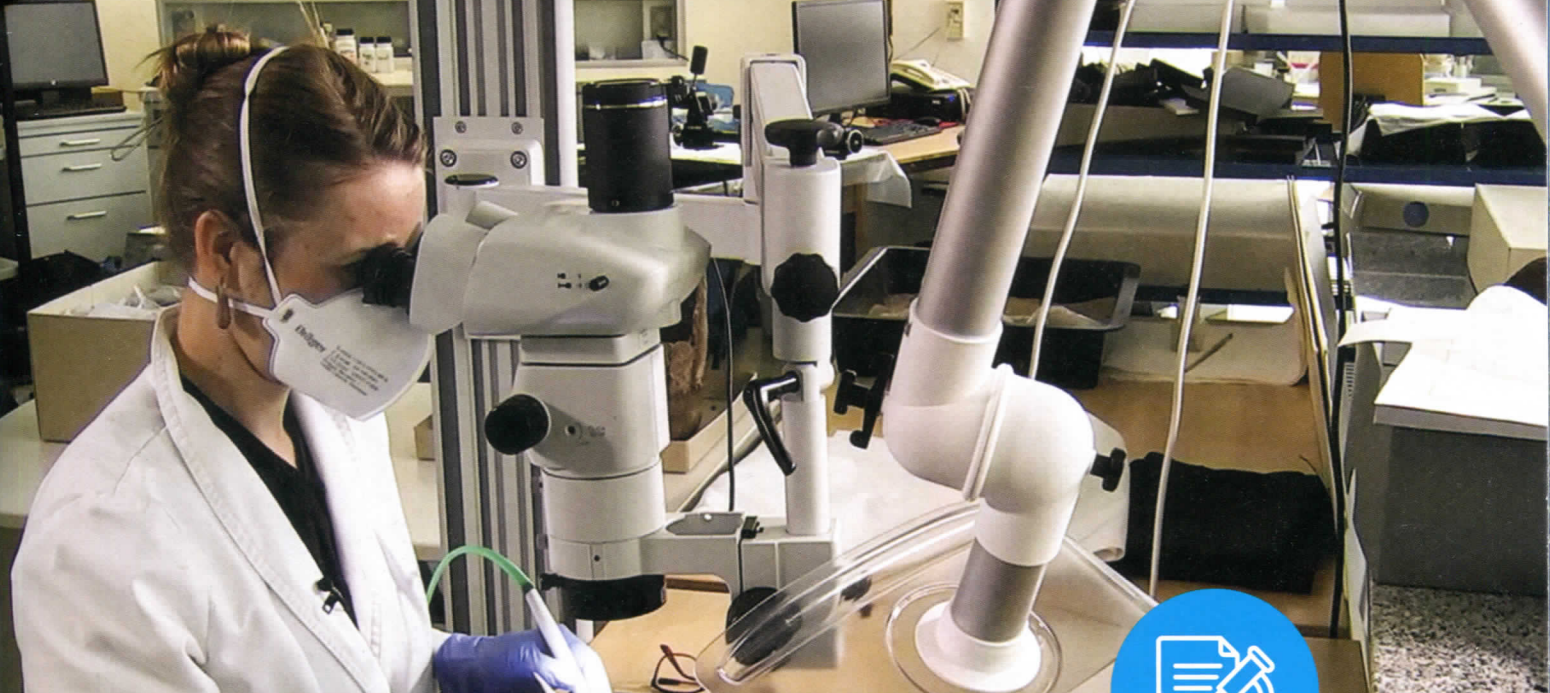
UNTERSTÜTZEN

**Die Schatzkammer  
des Forschungs-  
campus Gotha**

VERTRAUEN

**Unterstützung  
der Merlin  
Foundation**





**Forschungsprojekt:**  
**Das Collegium Jenense –  
Gründungsstätte und  
Zentralort der Universität  
Jena** Archäologie, Geschichte und Zukunft eines universitären  
Bauensembles von europäischer Bedeutung

PD DR. STEFAN GERBER/DR. ENRICO PAUST

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt beschäftigt sich seit Oktober 2018 unter Einbeziehung aller archäologischen, gegenständlichen und schriftlichen Quellen mit der Aufarbeitung des Areals des Collegium Jenense, des Zentrums der frühneuzeitlichen Universität Jena.

Universitäten gehören neben den geistlichen Einrichtungen zu den ältesten heute existierenden Institutionen Europas. Mit den Universitäten in Bologna (1088), Paris (Mitte 12. Jh.) und der Oxforder Hochschule (letztes Drittel 12. Jh.) begann die Herausbildung einer europäischen „Gelehrtenrepublik“, die maßgeblichen Einfluss auf unsere Kultur und Zivilisation bis in die Gegenwart nahm. Die ältesten Universitäten im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation – Prag und Wien – wurden im 14. Jahrhundert gegründet. Rasch folgten Heidelberg und Köln. Sie

verfügten über päpstliche und kaiserliche Privilegien. Am Ende des 15. Jahrhunderts setzte durch die Veränderungen in der herrschaftlich-territorialen Entwicklung im Reich die Gründung von Landesuniversitäten ein. Hinzu kamen die konfessionellen Spaltungen in der Reformationszeit, die nun eine regelrechte „Welle“ von protestantischen Neugründungen bis ins 18. Jahrhundert nach sich zogen.

Am Beginn konfessionell bestimmter Universitätsgründungen stand 1548 die von den Ernestinern in Jena initiierte Hohe Schule. Infolge der Niederlage des protestantischen Schmalkaldischen Bundes im Krieg gegen



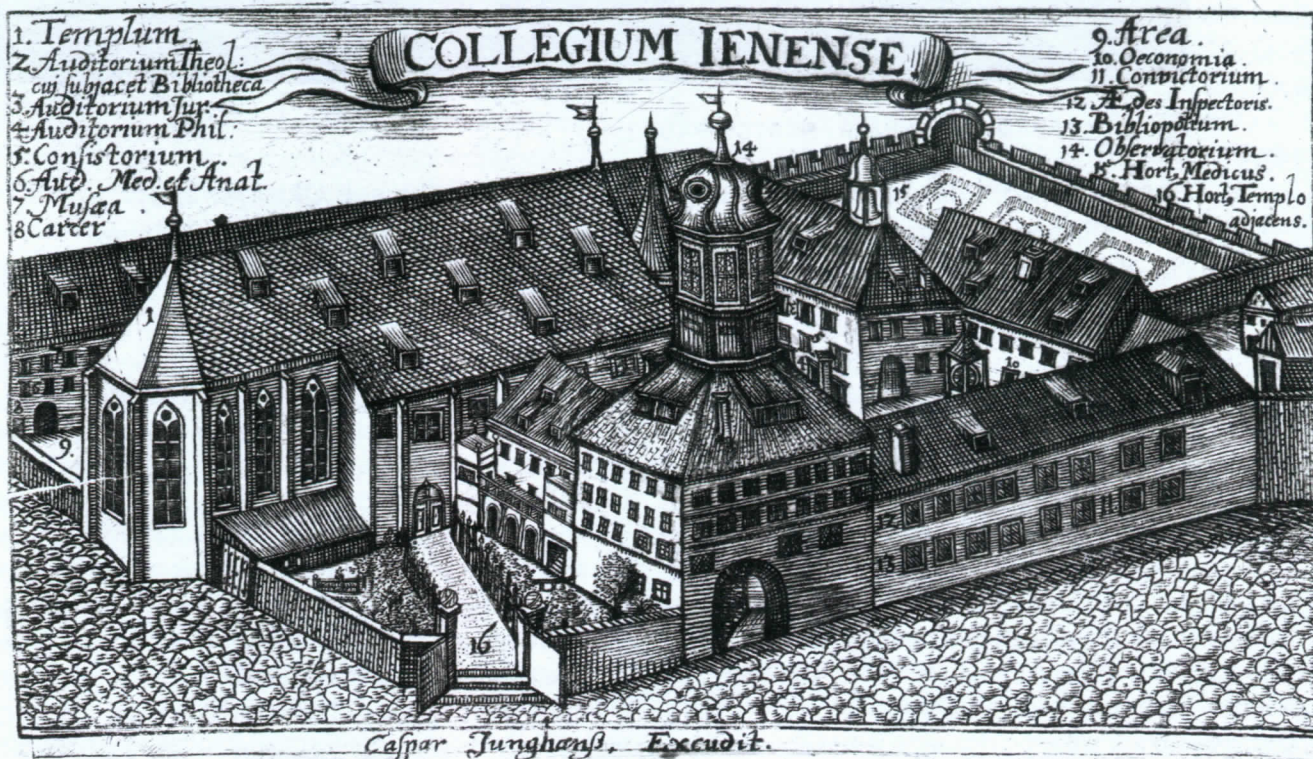


den Kaiser und seine Verbündeten 1546 verloren die Ernestiner ihre Kurwürde und damit den Kurkreis nebst der Wittenberger Universität. Nach Übersiedelung des Hofes nach Weimar entschieden sich die Herzöge, ein neues universitäres Zentrum zu schaffen. Mit dem alten Dominikanerkloster in Jena bot sich ein geeigneter Ort, der bereits zehn Jahre später nach der Erteilung des Universitätsprivilegs durch den späteren Kaiser Ferdinand I. umfassend umgebaut wurde. Dieser heute noch zum Teil erhaltene und über fast 500 Jahre durchgängig universitär genutzte Gebäudekomplex stellt ein einzigartiges historisches Ensemble universitärer Kultur dar, das es wert ist, umfassender erforscht und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

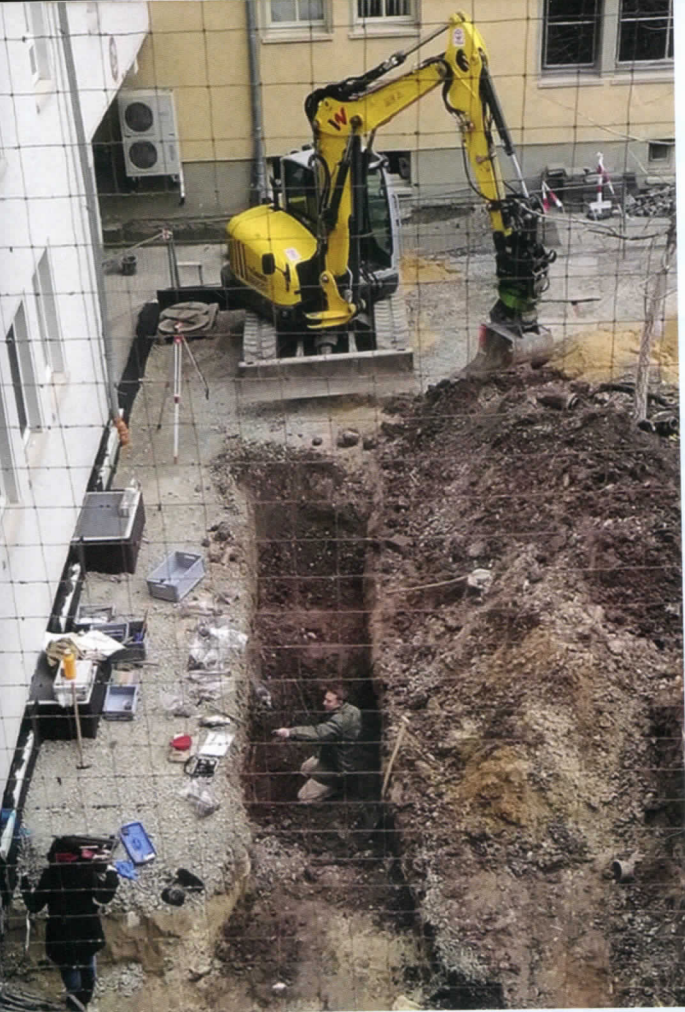


→ DAS SENATSGEBÄUDE MIT DEM IM 17. JAHRHUNDERT AUFGESETZTEN DACHREITER UND DER AKADEMISCHEN GLOCKE BILDET NOCH HEUTE DEN KERN DES UNIVERSITÄREN BAUKOMPLEXES. AB 1548 WAR ES ALS TAGUNGORT DES SENATS VON HOHER SCHULE UND UNIVERSITÄT SOWIE AB CA. 1565 DES ERNESTINISCHEN KONSISTORIUMS ÜBER JAHRHUNDERTE EIN BRENNPUNKT DER LANDES- UND UNIVERSITÄTSGESCHICHTE.

→ KUPFERSTICH DES COLLEGIUM JENENSE VON CASPER JUNGHANS, UM 1690.







“ Dieser heute noch zum Teil erhaltene und über fast 500 Jahre durchgängig universitär genutzte Gebäudekomplex stellt ein einzigartiges historisches Ensemble universitärer Kultur dar.

→ ÜBERSICHT ÜBER DAS BAUFELD IM DEZEMBER 2019 AUF DEM FRÜHEREN KIRCHPLATZ NÖRDLICH DER KOLLEGIENKIRCHE. INNERHALB DES LEITUNGSGRABENS BEFANDEN SICH ACHT BESTATTUNGEN.

Aus diesem Grund vernetzt das hier vorgestellte Projekt Forschergruppen aus ganz unterschiedlichen Fachgebieten – der Universitätsgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit, der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie, der Anthropologie, der Rechtsmedizin, des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie, des Max-Planck-Instituts für Geoanthropologie, der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek sowie aus den unterschiedlichen Sparten der Restaurierung historischer Materialien.

So sollen nun auch alle Ausgrabungsfunde aus den Gebäuden und Gräbern der im Frühjahr 1945 zerstörten und von 1947–1958 ausgegrabenen Teile des Collegiums archäologisch und anthropologisch ausgewertet werden. Dadurch ist nicht nur eine Beschreibung der Baumaßnahmen innerhalb des Collegiums möglich, sondern auch eine Rekonstruktion des studentischen Lebens in den ersten Jahren der Universität. Grundlage dafür sind neben den schriftlichen Überlieferungen vor allem die aufgefundenen Einrichtungsgegenstände aus den Wohnräumen der Studenten. Zudem kann anhand der Bestattungen

eine Untersuchung der akademischen Sepulkralkultur des 16.-18. Jahrhunderts, sowie eine demographische Analyse von Universitätsangehörigen im Vergleich zur übrigen Bevölkerung Jenas erfolgen. Zusätzlich bieten die Analysen der Max-Planck-Institute die Möglichkeit, Hinweise auf Migrationsbewegungen sowie Infektionskrankheiten zu erhalten und die Ernährung der Bestatteten zu rekonstruieren. Technische Analysen der beteiligten RestauratorInnen ergänzt durch materialkundliche Untersuchungen erlauben zudem Rückschlüsse auf Distributionsnetzwerke und Handwerkstechniken der Jenaer Bevölkerung. Die Verknüpfung dieser Ergebnisse mit kunsthistorischen Untersuchungen der Professoren Gemälde der Universität, forensischen Analysen und Gesichtsrekonstruktionen sowie mit den schriftlichen Überlieferungen sollen schließlich die Identifizierung der Bestatteten und somit weitergehende personenbezogene Recherchen erlauben.

Die so entstehenden multidimensionalen Perspektiven ermöglichen es, das bunte Spektrum universitären Lebens vom 16. bis ins 19. Jahrhundert an diesem historisch herausragenden Ort des „Collegium Jenense“ plastisch hervortreten und Universitätsgeschichte hautnah erleben zu lassen.

Seit 2021 ist die Ernst-Abbe-Stiftung einer der wichtigsten Förderer des Projektes. Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln werden vor allem die Textilrestaurierung, die naturwissenschaftlichen Analysen sowie die Bauforschung am erhaltenen Gebäudekomplex ermöglicht. In den nächsten Jahren soll diese Förderung zu einer strategischen Partnerschaft ausgeweitet werden.